

Klärendes Gespräch zur gekürzten Trockenmauer

Naturschützer und Verantwortliche für den Bau der Rems-Murr-Kliniken-Bau und seine Ausgleichsmaßnahmen treffen sich im Frühjahr erneut

Winnenden.

Zu einer Aussprache haben sich Vertreter der Naturschutzverbände, der Stadt Winnenden, der Rems-Murr-Kliniken und des Landratsamtes getroffen. Hintergrund war die Kritik der Nabu-Ortsgruppe Winnenden und des Arbeitskreises Rems-Murr des Landesnaturschutzverbandes (LNV) an der Ausführung einer Trockenmauersanierung, die einen Teil der Ausgleichsmaßnahmen für den Klinikneubau in Winnenden dar-

stellte (wir haben am 10. Oktober berichtet). Genannt wurden damals die Kritikpunkte einer zu kurz geratenen Trockenmauer und die Vermischung der Schutzgüter Boden und Biotope sowie eine ungenügende Kommunikation mit dem Naturschutzbund (Nabu). Die Verbandsvertreter fanden schließlich, der Naturschutz werde nicht ernst genommen.

Aus Sicht des Landratsamtes und der Stadt Winnenden ist der Ausgleich nach

wie vor rechtlich nicht zu beanstanden, auch wenn die Trockenmauer statt 347 nun nur noch 97 Meter lang, dafür aufwendiger ausgeführt wurde. Rechtlich maßgeblich für den Ausgleich des Schutzgutes Boden sei laut Umweltbericht und Bebauungsplan die finanzielle Bewertung der Maßnahme mit rund 90 000 Euro. Und: „Die kritisierte Vermischung der Schutzgüter Biotope und Boden im Umweltbericht ist in der endgültigen Version des Berichts im Bebauungs-

planverfahren beseitigt worden“, sagte Jürgen Kromer von der Stadt Winnenden.

Horst Schlüter vom Nabu kritisierte die ungenügende Kommunikation mit dem Nabu als Pächter der Fläche im oberen Zippelbachtal. „Hätte man vor Baubeginn die Situation gemeinsam besprochen, wäre es nicht zu Beeinträchtigungen des seltenen Pflanzenstandortes des Echten Steinsamen gekommen.“ Daniela Feindor von den Rems-Murr-Kliniken bestätigt: „Der Nabu

hätte von der ausführenden Firma und dem zuständigen Projektbetreuer früher darüber informiert werden sollen, dass die Mauer aufwendiger und kürzer ausgeführt wird. Ebenso wie die Vertreter der Stadt und des Landratsamtes bedauere ich dies ausdrücklich.“ Zum Schluss verabredeten sich die Gesprächsbeteiligten zu einer Exkursion im Frühjahr 2014, um die umgesetzten Ausgleichsmaßnahmen für den Klinikneubau anzusehen.